

# 30 Jahre deutsche Musikgeschichte auf Burg Gleiberg

Am 24. August fünftes Festival „Gleiberg rocks“ – „Die Toten Ärzte“, „Mother's Milk“, Mark Gillespie und Newcomer AND.I dabei – Vorverkauf läuft

WETTENBERG (red). Fast schon ein kleines Jubiläum feiert das Festival „Gleiberg rocks“ am Freitag, 24. August, ab 19 Uhr im idyllischen Burghof der Burg Gleiberg: Im nunmehr fünften Jahr organisieren die Macher von „Milk Events“ das familiäre Ein-Tages-Festival auf privater Basis. In diesem Jahr konnte – passend zum Jubiläumsjahr der beiden Vorbilder – die beliebte „Ärzte“- und „Toten Hosen“-Tributeband „Die Toten Ärzte“ als Hauptact gewonnen werden.

Selbstverständlich sind auch zwei der Macher von „Gleiberg rocks“ wieder mit ihrer „Red Hot Chili Peppers“-Tributeband „Mother's Milk“ am Start. Außerdem kommt Mark Gillespie zurück in seine alte Heimat – ein Gastspiel, auf das



„Mother's Milk“ sind wieder mit dabei.

sich viele Fans schon lange freuen. Vorab heizt der Gießener Newcomer AND.I mit seiner Band ein. Die Tickets für „Gleiberg rocks“ gibt es ab sofort an folgenden Vorverkaufsstellen: Dürerhaus Kühn (Gießen), MAZ, Musikhaus Schönau und bei „Gittis Kiosk“ in der Krostdorfer Hauptstraße. Im Vorverkauf kosten die Tickets 15 Euro zuzüglich Gebühren, an der Abendkasse 18 Euro. Einlass am 24. August ist ab 18 Uhr.

Hinter „Gleiberg rocks“ und der ausrichtenden „Milk Events GbR“ verbergen sich Carsten Siebert und Torsten Hartmann von der Band „Mother's Milk“, die alljährlich beim Festival spielten, sowie Michael R. Hartmann. Den Traum, ein eigenes Festival oder eine eigene Konzertreihe zu veranstalten, hegten sie schon lange, bis sie 2007 das Wagnis eines komplett privat finanzierten Festivals auf sich nahmen und gemeinsam mit der „Meat Loaf“-Tributeband „Schmied Loaf“ der Burghof rockten. Nach einem

Jahr Pause folgte 2009 die Zweitaufgabe – diesmal mit den Hessenrockern der „Rodgau Monotones“ und „Peep Durple“. 2010 gab sich dann die „Bon Jovi“-Tributeband „Bounce“ gemeinsam mit der Covertruppe „Coda“ die Ehre, bevor es im vergangenen Jahr „Jailbreaker“ (AC/DC-Tribute) und „Das dynamische Duo“ richtig krachen ließen.

Fotos: red

Mit den „Toten



„Die Toten Ärzte“ sind der Hauptact bei „Gleiberg rocks“ am 24. August.

Ärzten“ kommt Europas meistgebuchter Tributeact ins beschauliche Wetttenberg. Doch Vorsicht: Die musikalischen Doktoren nehmen auch gerne einmal eine „Zwangseinweisung“ in ihre Punkrock-Klinik vor und verwandeln ihre Spielorte in ein grellbuntes Operationszentrum. In der schweißtreibenden Bühnenshow wird mit Gitaren, Sticks und der geballten Kraft der Evergreens der zwei deutschen

Punkrock-Titanen operiert. Elf Jahre „Die Toten Ärzte“, das sind 30 Jahre deutsche Musikgeschichte. Denn, es könnte kaum besser passen: Beide Rockgrößen haben dieses Jahr nicht nur ein neues Studioalbum veröffentlicht, sondern feiern auch 30-jähriges Bühnenjubiläum. Mit Pyroshow, Konfettiregen und Feuerspucker kochen „Die Toten Ärzte“ die Stimmung zusätzlich hoch. Weitere

Infos unter [www.dietotenaerzte.de](http://www.dietotenaerzte.de). „Mother's Milk“, benannt nach dem gleichnamigen Album ihrer Idole, sind eine der gefragtesten „Red Hot Chili Peppers“-Tributebands Deutschlands. Erst im Dezember hat die Band um Bandgründer und Schlagzeuger Carsten Siebert ihr 15-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. Das Herzstück der Band bildet Sänger Torsten Hartmann, der dem Original stimmlich in Nichts nachsteht. Ergänzt vom filigranen Bass-Spiel von Ben Schäfer und den funkigen Gitarrenlicks von Christoph Barth bietet sich den Zuhörern ein Sound ganz dicht am Original. Weitere Infos: [www.mothers-milk.de](http://www.mothers-milk.de).

Mark Gillespie ist in Gießen ein alter Bekannter. Lange Zeit lebte der Musiker dort, prägte solo und mit der Mark Gillespie Band mit seinem blues-getränkten Pop-Rock die heimische Musikszene und erspielte sich so eine große Fangemeinde. Seit seinem Umzug nach Aachen hat man den smarten Engländer mit dem prägnanten Akzent in hiesigen Gefilden nur selten gehört – gerade seine Fans von früher dürften sich über das Gastspiel bei „Gleiberg rocks“ ganz besonders freuen. Dieses Mal kommt er gemeinsam mit seinem Bühnenpartner Tom Drost. Gillespie wird auf seiner „Loopstation“ diverse Instrumente live einspielen. Über diese sogenannten Loops wird dann gesungen und improvisiert. Herausragend sind dabei seine markante Stimme und sein Gitarrenspiel, aber auch die Einsätze von Tom Drost's Querflöte.

„AND.I“ bekommt mit Liveband ein ganz besonderes Gewand. Im Mittelpunkt stehen die Lieder von Andreas Martin Jungs erstem Mini-Album „Falls es Liebe ist“, aber auch neueres Material – eine Sammlung voller Erzählungen über die Liebe und das Leben an sich.

ipfen Göt-  
mit Ver-  
Nietzsche,  
Bereich  
DNN  
1 Uhr, Jazz-  
Euro

liest  
um

Morsbach  
nd Sehn-  
sexueller  
it im Mit-  
ans „Der  
die 50er  
1 Uhr ist  
eisen ge-  
Dresdner  
str. 1).  
h, heute  
rger See.  
kurs im  
rift „Sig-  
ung vor-

omanen  
en Atem  
igsgabe.  
er, eines  
n Klerus  
s Erich-  
as am  
um 23.  
um 23.  
gä

Die Disneyland annliche „Hütte“, man wird auch an Modelleisenbahnen erinnert, bei denen die Proportionen von Haus und Zubehör nicht immer stimmen, bildet das Zentrum der Ausstellung. Aber man hat sie beim Betrachten der Porträts im Rücken, Beziehungen sollen hergestellt werden. Die muss man sich „heranzoomen“, wie es in der Mediensprache heißt, um sich auf die unterschiedlichen Formate einzustellen und sie für sich ordnen und qualifizieren zu können. Sehgewohnheiten werden hinterfragt. Dabei wird vor allem die Optik einer neuen Generation von

nach der die Parameter auf Transparentpapier festgehalten und mittels eines Episkops auf die Leinwand übertragen werden. Dann beginnt der schwierige Prozess des Malens und Modellierens mit der Glanzpigment-Acrylfarbe, eine Herausforderung, weil sie nur eine beschränkte Palette von 18 Farbtönen aufweist.

Die Mimik vieler Porträts ist eher streng und ernst. Es sind Gesichter einer neuen Zeit, etwas überanstrengt und bereits im Ansatz verbraucht. Neumann malt sie sachlich und nüchtern mit einer Portion enerviertem Abstand,



Wolfram Neumann: „Pia“, Pigmentacryl, 2010.  
Repro: H. Weißflög

den er für jedes Bild unbedingt braucht. Für den Maler ist individuelle Richtigkeit nicht mit Authentizität verbunden. Typisches soll gesagt, eine Generation von Menschen in der Mitte ihres Lebens vorgestellt werden, ein Lebensgefühl,

geht es in der Malerei weiter, ist die so häufig gestellte Frage, die auch das Team um die Galerie Zanderkasten und die von ihr betreuten Künstler brennend interessiert. Die Galerie ist ein Ort, wo nicht nur heiß diskutiert wird, sondern neue Konzepte ausprobiert werden, wo man wach die gegenwärtigen Entwicklungen in der Welt und in Dresden verfolgt und Stellung bezieht.

Heinz Weißflög

ⓐ bis 4. März, Galerie Zanderkasten, Leipziger Straße 2; geöffnet: Di-Fr 12-20, Sa 12-16 Uhr, Tel.: 0351/ 947 45 24  
[www.zanderkasten.de](http://www.zanderkasten.de)

## Punkrock zwischen Blutkonserven

### Die Toten Ärzte rockten im Dresdner Uniklinikum

Das Konzert im Uniklinikum begann mit einer Premiere: Die Crazy Birds aus Meissen machten Stimmung mit Covers wie „Let Love Rule“ (Lenny Kravitz) und „Looks like A Lady“ (Aerosmith), bevor sie ihr neues Lied vorstellten. „Dynamo-Star“ ist eine Hymne über den Fußballer Jörg Stübner, lange Zeit der „Popstar“ beim Dresdner Verein. Eine Nummer, die durchaus stadiontauglich ist.

Mit einem lauten Knall empfahl sich dann die zweite Band des Abends. Die Toten Ärzte sind mit mehr als 90 Auftritten im Jahr die bestgebuchte Tribute-Band Europas und haben sich der Musik der Ärzte und der Toten Hosen verschrieben. Schlagzeuger Benno verriet, wie verwirrt sie waren, als ihnen am

Nachmittag im Uniklinikum „wirkliche“ Ärzte im weißen Kittel begegneten. Doch dann sprach die Musik. In loser Folge reihten Jay (Bass), Branco (Gesang), Benno (Drums) und Stoff (Gitarre) Lieder der beiden deutschen Punk-Bands, der Ärzte (Mein Baby war beim Friseur) und der Toten Hosen (Bonnie & Clyde) aneinander, ließen das Schlagzeug krachen und die Gitarre jaulen. Sänger und Bassist warfen sich die Felle zu. Das Konzert hatte den einzigen Zweck, Spaß zu verbreiten. Dabei spielten die Toten Ärzte die Songs nicht nur runter, sondern drückten ihnen oft ihren eigenen Stempel auf.

Natürlich trugen sie auch dem Ort des Geschehens, dem Uniklinikum, Rech-

nung: „Ja der Graf wirkt heut' seltsam und bizarr/Ja der Graf lebt von Blutkonserven, Ratten und Getier/Ja der Graf ist kein Punkrocker, er ist Vampir...“ Dazu klebte sich Bassist Jay den Mikrofonständer unter den Arm und stellte sich mitten ins Publikum. Auge in Auge mit den Fans sang er die düsteren Verse vor der Bühne. Etwas später spielten sie Jukebox: „Was möchtet ihr hören?“ Nicht schüchtern gab's die ersten Wünsche, und wer den Text kannte und mitsingen wollte, der durfte auch auf die Bühne. Irgendwoher kam der Ruf „Strom“ – die Musiker schauten sich etwas irritiert an, aber dann wollten sie es doch versuchen, eines der neueren Lieder von den Toten Hosen zu spielen. Vor

„Zu spät“ (Ärzte) nahm das Animationsprogramm seinen Lauf: Klatschen zum Drum-Beat, dann Hüpfen, Hüften kreisen lassen, den ausgestreckten Finger an die Nase...

Die Vier taten alles, um den Besuchern einen gelungenen Abend zu bereiten, initiierten eine Party und sangen mehr als zwei Stunden vom „Jägermeister“ und „Bammerlunder“, von „Alex“ und über „Westerland“. Kurz nach Mitternacht war das erste Konzert der wiederbelebten Reihe mit Livemusik im Uniklinikum wieder Geschichte. Am 24. März wird an gleicher Stelle der Deutsch-Rocker Wolf Maahn (& Band) mit seinem neuen Programm „Vereinigte Staaten“ aufzutreten.  
Andreas Wothe

reindominanz ist ebenso nicht die Knapp sechs bis David Jordan (g), Jan Hoffmann (dr) und Ronnic) kommen je Punkt, was sie scheidet von üblen des Posters sich die Musikk Schritt entfernt noch ausgewalzt erst um sich zu dann abrupt zu verlassene Attitüde fernher denn je.

Der neue Produfer hat besondere gelegt, der kommt herkommt, Gerat fahrend, raum klingt das Material, gitfeld i Platte mit Gesan Ex-Anthrax John Kern gibt auch a Struktur vor, Sem riosphären umh Und; Nicht nur Band verweisen okung des Gitarre

Long Distance längst lieb gew wieder in die Stac rer Vorband Mayk werden sie nach i nach Großbritannien

ⓐ Long Distance G  
Bonnepf. Eintritt: 1,-